

Baselland entdecken

- AUSZUG -

Baselland entdecken

Nr. 13 – Juni 2015 Seite 22

kgportal.ch – Kulturschätze für alle verfügbar:

Kostbarkeiten im Internet

Nein, der Louvre steht nicht an der Ergolz, und auch die Schätze des British Museum sind aus naheliegenden Gründen in London zu finden. Dennoch braucht das Baselbiet sich seiner Museen nicht zu schämen – im Gegenteil.

Von Barbara Saladin

Vernetzung ist alles. Das gilt auch für die Museen, denen manchmal immer noch ein verstaubtes Image anhaftet, und die zudem oft viel zu wenig bekannt sind. Allein im Baselbiet gibt es neben grösseren Museen wie Augusta Raurica oder dem Museum.BL in Liestal rund 45 Ortsmuseen und andere kulturelle Institutionen, die über unzählige liebevoll gehegte und gehütete Kulturschätze verfügen.

Diese sind nun katalogisiert, erfasst und zentral zugänglich: Im vergangenen Frühling wurde nach dreijähriger Arbeit die Kooperationsinitiative Museen Baselland (KIM) umgesetzt. Zehntausende von kulturellen Objekten wurden digital gesichert und ins Internet gestellt. Somit stehen unsere Kulturgüter nicht mehr nur Fachleuten, sondern sämtlichen Interessierten zur Verfügung.

«Was nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit», ermahnt ein Spruch

Über 50000
Exponate sind
erfasst –
hier am
Suchbeispiel
«Plakat»



auf der Startseite von www.kgportal.ch. Den grossen Wissensverlust hat die Kooperationsinitiative Museen Baselland, zu deren Partnern auch Baselland Tourismus gehört, mit der Digitalisierung abgewendet. Ab sofort ist zum Beispiel der berühmte Faustkeil von Pratteln – gemeinsam mit Unmengen an weiteren Objekten aus sämtlichen Zeiten unserer Geschichte – nicht mehr nur im Museum zu finden, sondern sogar am heimischen Computer oder auf dem Smartphone.

Mit dem neuen Internetportal wurden aber nicht nur unsere Kulturschätze aus ihrem Dornröschenschlaf wachgeküsst, sondern gleichzeitig auch für die Nachwelt gesichert. Denn gross geschrieben wird auch die Werterhaltung der Kulturgüter. Wie wichtig dieser Schutz ist und wie schnell viel Wertvolles zerstört werden kann, zeigte sich nicht zuletzt beim Hochwasser in Laufen 2007.

Auf dem Internetportal lassen sich nicht nur alle Baselbieter Museen vom EBM-Elektrizitätsmuseum bis zum Heimatmuseum Bennwil und der digitale Kulturgüterkatalog finden, sondern auch einzelne Sammlungen sowie Veranstaltungen.

www.kgportal.ch



April 2015

SAGW – NEWSLETTER – ASSH

Wissenschaftspolitik – Politique scientifique

- AUSZUG -

kim.bl Kulturgüterportal Baselland – erstes Netzwerk für Kulturgüter in der Schweiz

kim.bl – dahinter verbirgt sich ein Online-Portal, welches die musealen Kulturschätze der Region Baselland sichert und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Die Kooperationsinitiative Museen Baselland hat umgesetzt, was bisher noch nirgendwo in der Schweiz besteht. Bereits vor 20 Jahren wurde auf nationaler Ebene ein Pionierprojekt, die Datenbank «Schweizerischer Kulturgüter (DSK)» lanciert. Die noch zu junge Technik und die föderalistische Struktur des Landes liessen den Plan scheitern. Für das Baselbieter Projekt gilt ein grundlegend anderer Ansatz. Zusammen mit Anwendern wurde die Datenbank entwickelt, erprobt und optimiert. Das gesammelte Wissen wurde auf effiziente Weise aufbereitet und steht der Allgemeinheit zur Verfügung. Dem Projekt diente auch die von der SAGW veröffentlichte Studie DIGIMUSE «Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz – Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen» als Grundlage. Ebenso sind internationale Kooperationen entstanden, unter anderem mit dem EU-Projekt EXCESS und der Europeana.

Besuchen Sie das Portal: <http://www.kgportal.ch/verbund>

Datum: 15.04.2015



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

15.04.2015 17:10:35 SDA 0190bsd

Schweiz / Basel-Landschaft / Liestal (sda)

Politik, Kultur, Kunst, Unterhaltung, Wissenschaft, Technik, Forschung, Geisteswissenschaft, Geschichte

Baselbieter Kulturgüter werden über neues Internetportal zugänglich

Das Baselbiet macht mit einem neuartigen Projekt seine Kulturgüter im Internet zugänglich: Das neue Kulturgüterportal Baselland bietet kantonalen Institutionen und Ortsmuseen eine gemeinsame Plattform zum Erfassen ihrer Kulturschätze und präsentiert diese gleichzeitig dem Publikum.

Vorgestellt wurde das neue Portal am Mittwoch in Liestal. Laut den Verantwortlichen handelt es sich um ein Novum in der Schweizer Museumslandschaft: Es dient den beteiligten Museen als gemeinsamer digitaler Sammlungskatalog, steht aber auch der Allgemeinheit zum museenübergreifenden Stöbern in den Kulturgütern zur Verfügung.

Kulturerbe ans Tageslicht holen

Das Wissen um das Kulturerbe sei oft wenigen Spezialisten vorbehalten. Kulturobjekte schlummerten zudem weit verteilt in Lagerräumen und seien oft wenig erschlossen oder gesichert, hiess es dazu in einer Information. Vielen kleineren Museen fehle zudem das Wissen, um ihre Objekte zu dokumentieren.

Dem will die Kooperationsinitiative Museen Baselland (KIM.bl) entgegenwirken. Der 2012 von mehreren regionalen Museen sowie dem kantonalen Bereich Archäologie und Museum Baselland lancierte Verbund hat die digitale Erschliessung, Sicherung und Nutzung des kulturellen Erbes der Region zum Ziel.

Mit Partnern und Experten entwickelte KIM.bl das neue Kulturgüterportal. Dieses erlaubt ein einfaches, standardisiertes Erfassen von Exponaten durch das jeweilige Museum. Zudem entscheidet das Museum selbst, wie viele seiner Exponate es aufnehmen will. Bisher sind es laut Auskunft von Archäologie und Museum Baselland etwa 70'000 Objekte; in den nächsten Jahren könne die Zahl auf über 200'000 wachsen.

Vernetzt mit dem Kulturgüterschutz

Inzwischen gehören 20 Museen dem Verbund an. Partner ist zudem der kantonale Kulturgüterschutz, der Hand in Hand mit KIM.bl eine - nicht öffentliche - Kulturgüter-Datenbank entwickelt hat, um Zivilschutzverbänden oder Feuerwehren ein sicheres Werkzeug zum Schutz von Kulturgütern zur Verfügung zu stellen.

Verbunden ist das Portal mit europeana.eu, dem 2008 von der EU lancierten, bisher grössten Kulturgüterportal Europas. Archäologie und Museum Baselland ist zudem am EU-Projekt eexcess.eu beteiligt, das den Austausch wissenschaftlicher und kultureller Inhalte mittels Web-Technologien fördern will.

Dank der Teilnahme an diesem Projekt fließen für die nächsten drei Jahre 230'000 Euro EU-Fördergelder nach Baselland. Das Kulturgüterportal Baselland wurde im Übrigen mit Geldern aus dem Swisslos-Fonds, der Stiftung Museen Baselland und des kantonalen Kulturgüterschutzes finanziert.

Baselbieter Kulturgüter gehen online

Internet-Portal Wieso 21 regionale Museen ihre Schatzkammern in einer gemeinsamen Datenbank öffnen

VON ANDREA SCHÄFER

Eine zentrale Datenbank für Kulturgüter des Baselbiets fehlte bisher. Der Trägerverein «Kooperationsinitiative Museen Baselland» (KIM.bl) präsentierte gestern Abend ein neues Kulturgüterportal für das Baselbiet, welches Abhilfe schafft. Besonders am Projekt KIM.bl ist eine öffentlich zugängliche Online-Datenbank. Sie ermöglicht es jedem, die in Lager verborgenen Schätze der Museen via Internet zu bestaunen. Das in der Schweiz in dieser Form einzigartige Kulturgüterportal ist nun online.

1 Worum handelt es sich beim KIM.bl-Projekt genau?

KIM.bl stellte in dreijähriger Arbeit ein Online-Kulturgüterportal her, das die Sammlungsbestände der einzelnen Museen in der Region in einer gemeinsamen Datenbank verbindet. «Das Ziel ist, die Museen im Kanton untereinander stärker zu vernetzen, um die Zusammenarbeit zwischen ihnen zu erleichtern», erklärt Ralph Gasser, Leiter der Koordinationsstelle KIM.bl. «Wir haben momentan 21 regionale Museen, die mitmachen.» Als langfristiges Ziel wolle man erreichen, dass möglichst alle Baselbieter Museen an KIM.bl teilnehmen und ihre Schätze öffentlich einsehbar machen. «Wir haben bis jetzt nie Werbung gemacht für das Projekt. Die aktuellen Mitglieder kamen per Mundpropaganda zum Projekt hinzu», sagt Gasser. «Wir haben aber bereits jetzt weitere Interessenten.»

2 Sind jetzt alle Objekte der beteiligten Museen öffentlich sichtbar?

Nein. Die Datenbank umfasst einen öffentlichen Teil und einen internen Teil. Zudem gebe es auch Museen, die nur den öffentlichen Teil nutzen und intern mit anderen Systemen arbeiten, so Gasser. «Die Museen steuern selbst, welche Objekte sie zeigen wollen.» Es seien auch nicht alle Objekte gleich interessant: «Die zehnte Mistgabel fängt dann irgendwann an, uninteressant zu werden», sagt Gasser mit einem Augenzwinkern. Momentan sind rund 70 000 Objekte online veröffentlicht, von denen etwa 30 000 abgebildet sind. «Die einsehbaren Objekte decken die ganze Bandbreite der Objekte der Museen des Baselbiets ab», sagt Gasser. Von historischen Fotografien - so zum Beispiel aus der Fotosammlung Strübin - über Kleider aus der Hanro, Pflanzen- und Tierpräparate und Kunst bis hin zu Werk-



Baselbieter Kunst übers Netz: Die neue Online-Datenbank von KIM.bl enthält auch Gemälde aus der Kunstsammlung, die im Besitz des Kantons ist.

ANDREAS ZIMMERMANN

zeugen und anderen Alltagsobjekten aus der Vergangenheit ist alles per Mausclick einsehbar.

3 Wie kam es zu dieser Datenbank im Baselbiet?

Anstoss waren die Erfahrungen von Archäologie und Museum Baselland gewesen, als diese eine Sammlungs-Datenbank einführten. Der Kanton habe sich in der Schweiz umgesehen, wie das bei anderen Institutionen läuft. «Dabei stellte man eine gewisse Ohnmacht fest. Es gab keine zentralen Standards», sagt Gasser. Die Stiftung Museen Baselland habe parallel dazu eine Umfrage durchgeführt, wie die Museen der Region inventarisieren würden. Nur rund die Hälfte der Teilnehmer habe überhaupt ein digitales Inventar gehabt, erzählt Gasser. «Bei den Museen mit Software-Unterstüt-

zung reichte die Auswahl vom Word-Dokument bis zu rudimentären Datenbanken», sagt er. Letztlich ging aus der Zusammenarbeit des Kantons und der Stiftung Museen Baselland das Projekt KIM.bl mit dem gleichnamigen Trägerverein hervor.

4 Wer war bei der Entwicklung des Projekts involviert?

Laut Medienmitteilung stammen die Gelder für das Projekt von der Stiftung Museen Baselland, dem Swiss-los-Fonds Baselland und dem kantonalen Kulturgüterschutz. Die bei der Erarbeitung involvierten Firmen und Institutionen reichen von Regionalmuseen, Archäologie und Museum Baselland über Softwareentwickler, Baselland Tourismus bis hin zum Kulturgüterschutz Baselland. «Mittlerweile ist das Projekt mit Partnern in

ganz Europa vernetzt», sagt Gasser. «Mit dem Verbunds-Ansatz, den wir haben, kann man Kontakte pflegen und Know-how zum Nutzen aller Beteiligten gewinnen.» Gasser betont, dass das Projekt nicht dem Kanton unterstehe. Es bestehe aber eine Leistungsvereinbarung zwischen Verein und Kanton.

5 Welchen Nutzen bietet die Datenbank der Öffentlichkeit?

Die Bevölkerung erhält die Möglichkeit, das Kulturerbe des Kantons einsehen zu können. Damit biete die Datenbank auch eine interessante Grundlage für Wissenschaft und Bildung, erklärt Gasser. «Schüler können so zum Beispiel für einen Vortrag Informationen abrufen, die man auf Wikipedia nicht finden kann.» Das Portal stelle die beteiligten Museen vor, und ein Veranstaltungskalender sei mit Tourismus Baselland und

Tourismus Schweiz vernetzt.

6 Ist die Datenbank ein Schritt in Richtung virtuelles Museum?

Die Datenbank macht Objekte sichtbar, die nicht in einem Museum gezeigt werden können. «Die Kulturobjekte treten kaum in Erscheinung, schlummern weit verteilt in zahlreichen Lagerräumen, häufig nicht einmal grob erschlossen und gesichert», heisst es in der Medienmitteilung. All dem wirke das Portal entgegen. Gasser geht davon aus, dass Leute mehr ins Museum gehen werden, weil sie online sehen, welche interessante Objekte im Kanton vorhanden sind. «Das Museum wird dabei sicher nicht ersetzt. Eine Ausstellung in einem Museum ist kuratorisch angereichert. Das kann die Datenbank nicht.»

<https://kgdb.bl.ch>

Das Baselbiet sichert seine Kulturgüter

Schätze des Kantons schlummern nicht mehr irgendwo, sondern sind mit einem Klick auffindbar

Von Tobias Gfeller

Liestal. Es herrschte so etwas wie Euphorie am Mittwochabend im Landratssaal in Liestal, als die beteiligten Politiker und Kulturverantwortlichen das Kooperationsprojekt Kulturgüterportal Baselland kim.bl vorstellten. Sie haben in drei Jahren ein schweizweit einzigartiges Portal für Kulturgüter entwickelt, an dem sich bisher 21 Museen mit insgesamt 70 000 Kulturgütern beteiligten. Rund 30 000 davon sind bebildert.

Nun ist es Kulturschaffenden, Lehrpersonen und der ganzen Öffentlichkeit per Mausclick möglich, nach verschiedenen Themen oder Einzelstücken im Kanton Baselland zu suchen. Sie erhalten bei positiven Ergebnissen auf dem Kulturgüterportal detaillierte Informationen zum Aufenthaltsort des Gutes sowie dessen Herkunft und Geschichte. Denn die meisten Kulturgüterschätze des Kantons schlummern irgendwo versteckt in Lagern, wo sie die Öffentlichkeit nicht zu sehen bekommt. Mit dem gestern online gegangenen Kulturgüterportal werden auch diese sichtbar.

Zusammenarbeit der Institutionen

Im Baselbieter Kulturgut stecke ein grosses Potenzial, fand auch Kulturminister Urs Wüthrich (SP). «Um dieses Potenzial aber nutzen zu können, muss die Bevölkerung wissen, dass es überhaupt existiert.» Die Lösung, um die versteckten Kulturschätze sichtbar zu machen, seien das Internet und mit ihm die Digitalisierung der Güter. Wüthrich lobte die Entwicklung von kim.bl als gelungene Zusammenarbeit der Institutionen des Kantons und der lokalen Museen. Nur gerade 60 Stellenprozente wurden während dreier Jahre zusätz-



Trouvailles zu entdecken. Ein Brieftaubenhund im Zweiten Weltkrieg, aus der Fotosammlung Theodor Strübin. © Archäologie und Museum Baselland

Vom Chienbäse bis zur Römerstadt

Liestal. Das neue Kulturgüterportal Baselland hat eine Ausstrahlung über das Baselbiet hinaus. Als besonderes Highlight bezeichnen die Verantwortlichen die Teilnahme am umfassenden EU-Projekt Eexcess, an dem Archäologie und Museum Baselland in Kooperation mit kim.bl sowie neun internationalen Forschungspartnern beteiligt sind. «Ziel ist es, unser gemeinsames kulturelles Erbe mit neuen Web-Technologien noch effektiver nutzbar zu machen», beschreibt Jörg Hampe, kaufmännischer Leiter Archäologie und

Museum Baselland. Als solcher Anwendungspartner erhält der Kanton für kim.bl von der EU 250 000 Franken als Einmalzahlung. Das Portal kim.bl ist auch Teil des weltweit grössten Kulturgüterportals europeana.eu. So können aus aller Welt über dieses international bekannte Portal Menschen auf Bilder des Chienbäse oder auf Fundstücke der Römerstadt aufmerksam gemacht werden. Jörg Hampe ist überzeugt, dass dies für die Baselbieter Museen neue Interessierte anlockt. tgf

lich aufgewendet. «Der grösste Teil verlief über Ehrenamtlichkeit», betonte Wüthrich, stolz auf das neue «Vorzeigeprojekt» des Kantons.

Wissen kann gespeichert werden

Mit der Digitalisierung der eigenen Kulturgüter könne im Baselbiet wichtiges Wissen gespeichert werden, das vorher ungenügend gesichert war, erklärte Jörg Hampe, kaufmännischer Leiter Archäologie und Museum Baselland. «Aufgrund mangelnder Zusammenarbeit ist dies vorher nur wenig effizient und effektiv passiert.» Der Wissensaustausch zwischen den beteiligten Personen und den Institutionen verlief bis anhin mangelhaft. Für die technische Leitung von kim.bl ist Software-Experte und Informatikstudent Ralph Gasser verantwortlich. Er baute das Kulturgüterportal auf drei Säulen auf: Eine webbasierte Austauschplattform für Museen, ein Veranstaltungskalender der Museen selbst sowie die Sammlungsdatenbank aller von den Museen öffentlich gemachten Kulturgüter.

Einen wichtigen Nutzen hat das Kulturgüterportal auch für den Kulturgüterschutz, für den der Zivilschutz verantwortlich ist. Die Erstellung und die Pflege der Daten ist dabei für eine erfolgreiche Arbeit des Kulturgüterschutzes von grosser Bedeutung. «Das hat man beim Hochwasser 2007 in Laufen gesehen, wo in aufwendiger Arbeit und mit grosser Unterstützung die Wiederherstellung der Kulturgüter gelungen ist», erinnerte Stefanie Wagner vom Kulturgüterschutz Baselland. Finanziert wird das Kulturgüterportal Baselland vom Swisslos-Fonds des Kantons, von der Stiftung Museen Baselland und vom kantonalen Kulturgüterschutz.

www.kgportal.bl.ch

Alle Museumsschätze sind im Netz

Liestal | Zusammenarbeit der Museen wird vorangetrieben

Die Baselbieter Museen haben Kulturobjekte elektronisch erfasst. Nun sind sie über das Netz abrufbar. Mehr noch: Die Museen sind auch untereinander vernetzt, um den gegenseitigen Austausch verstärken zu können.

Thomas Immoos

Im kulturellen Bereich geht der Pionierkanton Baselland neue Wege. In dreijähriger Arbeit wurde die Kooperationsinitiative Museen Baselland (KIM) umgesetzt: Gemeinsam wurden Zehntausende von kulturellen Objekten digital gesichert und ins Netz gestellt. Nun stehen sie nicht nur Fachleuten, sondern dem breiten Publikum zur Verfügung (www.kgportal.ch).

Am Mittwoch wurde das Programm KIM den Museumsverantwortlichen und den Medien vorgestellt. Bei KIM gab es eine enge und gute Zusammenarbeit zweier Direktionen – nämlich der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion sowie der Sicherheitsdirektion –, wie die beiden Regierungsräte Urs Wüthrich und Isaac Reber bestätigten. Denn zum einen ging es um die Erfassung aller Kulturobjekte, zum anderen aber auch um den Schutz der Kulturgüter. Wie wichtig das sei, habe sich beim Hochwasser in Laufen im Jahr 2007 gezeigt. Damals sei es gelungen, Tonnen von wertvollen und wichtigen Akten und Dokumenten zu bergen und vor der Zerstörung zu retten.



Die Vertreter der Museen haben sich im Rahmen eines Programms mehrfach zu Workshops getroffen, wie hier in Reigoldswil. Bild zvg

Das Baselbiet verfügt über rund 45 Ortsmuseen, die von zahlreichen Freiwilligen liebevoll unterhalten werden. Sie sollen nun die Möglichkeit erhalten, ihre Schätze ins Netz zu stellen und auch auf Anlässe hinzuweisen. Eines der Hauptziele der Kooperationsinitiative ist denn auch, die Zusammenarbeit unter den Museen zu stärken. Der Schlüssel dazu ist die moderne Digitalisierungs- und Internet-Technik. Über zahlreiche Links erfährt der Nutzer, wo welche Schätze zu sehen sind und wo es ähnliche Ausstellungsobjekte gibt. Dazu gibt es im Netz fundierte Angaben zu allen erfassten Objekten.

Nicht nur das älteste Werkzeug, das je in der Schweiz gefunden wurde – der Faustkeil von Pratteln –, findet sich im Netz, sondern auch viel Wissenswertes über die Uhrenindustrie, etwa im Waldenburgertal, und die Seidenbandindustrie. Nicht nur die Kulturobjekte, zu denen auch die rund siebzig Burgen und Schlösser gehören, sind ab sofort elektronisch abrufbar, sondern auch Akten, Dokumente und alte Fotos. Kurz gesagt: KIM ist ein unermesslicher Schatz, der zum Stöbern im Netz ermuntert – und auch zu Besuchen in den betreffenden Museen. Für Kulturdirektor Urs Wüthrich «werden so die Zeugnisse

der Vergangenheit buchstäblich greifbar».

Regierungspräsident Isaac Reber zitierte den Schweizer Schriftsteller Adolf Muschg, der gesagt habe: «Kultur ist der klassische Streich-Posten.» Auf den Kanton Baselland treffe dies allerdings nicht zu, sagt Sicherheitsdirektor Reber. Die neue Kulturgüter-Datenbank bietet eine Gesamtübersicht über die Kulturgüter im Baselbiet. Damit diese im Ernstfall – etwa bei Feuer oder Hochwasser – rasch geborgen werden können, sind entsprechende Einsatzpläne für die Feuerwehr und den Zivilschutz ausgearbeitet worden.

Kulturschätze im Internet

Oberbaselbieter
Zeitung, 23.4.2015

Liestal Kulturgüterportal der Kooperationsinitiative Museen Baselland

INGEBORG STRÖLE

In Kooperation mit Archäologie und Museum Baselland und dem kantonalen Kulturgüterschutz entstand innerhalb von nur drei Jahren ein europaweit einzigartiges Museumsnetzwerk und Kulturgüterportal, das die reichen kulturellen Schätze des Baselbiets online zugänglich macht.

Wie reich und vielfältig das Baselbiet an kulturellen Schätzen ist – vom Faustkeil von Pratteln als ältestem Werkzeug der Schweiz bis hin zum Hanro-Top, das Nicole Kidman in «Eyes wide shut» weltberühmt machte – wurde bei der Präsentation des Kooperationsprojekts von Urs Wüthrich, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, anhand dieser Objekte handgreiflich vor Augen geführt.

Ziel des Projekts ist es, die Baselbieter Schätze der zahlreichen Museen unserer Region mithilfe der modernsten digitalen Technologien online für alle ins Bewusstsein zu rücken und zugänglich zu machen, samt den mit ihnen verbundenen Informationen. Denn der Faustkeil etwa wird erst durch die historische

Einordnung zu mehr als einem blossen Stein. Ein Auslöser, der zu dem Verbundprojekt führte, war – wie Sicherheitsdirektor Isaac Reber ausführte – das Hochwasser in Laufen im Sommer 2007, bei dem auch die Bezirksarchive komplett überflutet wurden. Den Verantwortlichen wurde klar, dass die bestehende Datenbank den Anforderungen nicht mehr genügte.

Bundesweit keine Datenbank vorhanden

Gleichzeitig stellten die Mitarbeiter von Archäologie und Museum Baselland fest, dass es bundesweit keine einheitliche, standardisierte Datenbank zur Erfassung von Kulturgütern gab und weder das Bundesamt für Kultur noch die Museumsverbände die Notwendigkeit oder Möglichkeit sahen, eine solche einzuführen.

Ein kleines Team von Archäologie und Museum Baselland machte sich auf die Suche nach Gleichgesinnten mit dem Ziel, von der Basis her und gemeinsam mit den 45 Regionalmuseen, den beiden kantonalen Museen und dem kantonalen Kulturgüterschutz die

Kulturschätze zu heben, nachhaltig zu sichern und effizient nutzbar zu machen.

Von Anfang an wurden die vielen Menschen, die sich in ihren Gemeinden (oft ehrenamtlich) für die Kulturpflege engagieren, mit eingebunden. 2012 wurde das Projekt KIM.bl unter Federführung von Jörg Hampe und Ralph Gasser lanciert. Den Projektverantwortlichen gelang es, ein internationales Netzwerk mit Museumsverbänden, anderen Fachinstitutionen im Bereich der Digitalisierung von Kulturerbe sowie dem Institut für angewandte Forschung Joanneum Research in Österreich aufzubauen und sogar EU-Gelder für das Projekt zu bekommen.

Museen können Objekte erfassen

Allen beteiligten Museen steht nun eine standardisierte Datenbank zur Verfügung, um selbst ihre Schätze zu erfassen und zu präsentieren. 20 Museen des Baselbiets sind derzeit eingebunden, 50 000 Objekte bereits digitalisiert. Seit 15. April können alle, die neugierig geworden sind, selbst einen Blick auf kportal.bl.ch werfen!



Jörg Hampe, Präsident KIM.bl, mit dem «Faustkeil von Pratteln», dem ältesten Werkzeug der Schweiz. FOTOS: I. STRÖLE



Stefanie Wagner, Kulturgüterschutz BL, stellte die Kulturgüterschutz-Datenbank vor.



Ralph Gasser, Leiter KIM.bl und zuständig für die technische Realisation, erläuterte, wie das neue Portal funktioniert.



Ausgabe Lörrach

Badische Zeitung
79539 Lörrach
0049/ 7621 4038 – 58 27

Erbe kommt ans Tageslicht

Ein neues Internetportal macht Kulturgüter des Kantons Baselland öffentlich zugänglich

LIESTAL (sda). Das Baselbiet macht mit einem neuartigen Projekt seine Kulturgüter im Internet zugänglich: Das neue Kulturgüterportal Baselland bietet kantonalen Institutionen und Ortsmuseen eine gemeinsame Plattform zum Erfassen ihrer Kulturschätze und präsentiert diese gleichzeitig dem Publikum.

Laut den Verantwortlichen handelt es sich bei dem Portal um ein Novum in der Schweizer Museumslandschaft: Es dient den beteiligten Museen als gemeinsamer digitaler Sammlungskatalog, steht aber auch der Allgemeinheit zum museenübergreifenden Stöbern in den Kulturgütern zur Verfügung.

Das Wissen um das Kulturerbe sei oft wenigen Spezialisten vorbehalten. Kulturobjekte schlummerten zudem weit verteilt in Lagerräumen und seien oft wenig erschlossen oder gesichert, hieß es da-

zu in einer Information. Vielen kleineren Museen fehle zudem das Wissen, um ihre Objekte zu dokumentieren. Dem will die Kooperationsinitiative Museen Baselland (KIM.bl) entgegenwirken. Der 2012 von mehreren regionalen Museen sowie dem kantonalen Bereich Archäologie und Museum Baselland lancierte Verbund will das kulturelle Erbe der Region digital erschließen, sichern und nutzen.

Mit Partnern und Experten entwickelte KIM.bl das neue Kulturgüterportal. Dieses erlaubt ein einfaches, standardisiertes Erfassen von Exponaten durch das jeweilige Museum. Zudem entscheidet das Museum selbst, wie viele seiner Exponate es aufnehmen will. Bisher sind es laut Auskunft von Archäologie und Museum Baselland etwa 70 000 Objekte; in den nächsten Jahren könne die Zahl auf mehr als 200 000 wachsen. Inzwischen gehören 20 Museen dem Verbund an.

Partner ist zudem der kantonale Kulturgüterschutz, der Hand in Hand mit KIM.bl eine – nicht öffentliche – Kulturgüter-Datenbank entwickelt hat, um Zivilschutzverbänden oder Feuerwehren ein sicheres Werkzeug zum Schutz von Kulturgütern zur Verfügung zu stellen.

Verbunden ist das Portal mit europeana.eu, dem 2008 von der EU lancierten, bisher größten Kulturgüterportal Europas. Archäologie und Museum Baselland ist zudem am EU-Projekt eexcess.eu beteiligt, das den Austausch wissenschaftlicher und kultureller Inhalte mittels Web-Technologien fördern will. Dank der Teilnahme an diesem Projekt fließen für die nächsten drei Jahre 230,000 Euro EU-Fördergelder nach Baselland. Das Kulturgüterportal Baselland wurde im Übrigen mit Geldern aus dem Swisslos-Fonds, der Stiftung Museen Baselland und des kantonalen Kulturgüterschutzes finanziert.



In dem Portal sind derzeit mehrere zehntausend Objekte verzeichnet und recherchierbar.

FOTO: ZVG

Medienberichterstattung KIM.bl im Internet

EEXCESS-Blog:

<http://eexcess.eu/2015/06/kim-portal-the-hidden-treasures-of-baselland-switzerland/>



Home About the Project » Prototype Tools » Content Providers Contact Blog

Home » Blog » Events » News » KIM-Portal: The hidden treasures of Baselland (Switzerland)

KIM-Portal: The hidden treasures of Baselland (Switzerland)

posted by EEXCESS | June 12, 2015 | In Blog, Events, News

Related Posts



Digital Education at the German School in Toulouse



EEXCESS partner of 2nd Science 2.0 Conference



Presentation of the first EEXCESS prototype to delegates of small cultural institutions at the KIM-Portal launch.

In April 2015, after three years of intensive work, the team members of the KIM-Project were happy to invite a broad audience to a dedicated presentation and celebration event of the **KIM-Portal**. The KIM infrastructure manages and presents the digital cultural heritage objects of the canton Baselland. It provides a centralized management of metadata and digital surrogates of the participating small museums (KIM.collect), collaboration and knowledge exchange functionalities for the members (KIM.connect) and a digital public "showroom" of the collections of the member museums (KIM.portal). The portal disposes of a range of functionalities to search and filter within ten thousands of objects.



@EEXCESS starts tweeting



Who we are (9) - Know-Center

EEXCESS Survey

Survey on User Interface Requirements : Participants needed

 0



Silvia Russegger from Joanneum Research, Graz (EEXCESS coordinator) and Ludwig Gantner from Museum BL, also partner in the EEXCESS project

As the federal Department of Archaeology and Museum ("Archäologie und Museum Baselland") is working as an innovation partner in the EEXCESS project, it was the goal from the very beginning to ensure that the collection of the digital content also will be delivered to and exploited by the EEXCESS infrastructure. It's a win-win situation: EEXCESS is now able to access a variety of digital collections from small institutions in the greater area of Basel, Switzerland, that typically are unknown outside the region. On the other hand with EEXCESS the small museums have found a way, to spread their content and knowledge outside the local boundaries and reach a much bigger population.

SRF (Schweizer Radio und Fernsehen)

<http://www.srf.ch/news/regional/basel-baselland/baselbieter-kulturschaetze-im-internet>

SRF Schweizer Radio und Fernsehen Heute 

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOIK

SCHWEIZ WAHLEN ABSTIMMUNGEN **REGIONAL** INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA

Baselbieter Kulturschätze im Internet

Mittwoch, 22. April 2015, 6:59 Uhr   1   1

Neu gibt es im Baselbiet eine zentrale Datenbank, die Informationen über rund 70'000 Kulturschätze aus dem Baselbiet liefern. Per Mausklick kann man Silberteller aus der Zeit der Römer anschauen oder weibliche Unterwäsche, wie sie anfangs des 20. Jahrhunderts getragen wurde.



Römisches Halsband, das im 3. Jh. n. Chr. entstanden ist. WWW.KGPORTAL.CH

Per Mausklick kann man sich auf dem «Kulturgüterportal» durch die Kulturgüter des Kanton Basel-Landschaft klicken. Um die 70'000 Objekte sind hier zentral in einer Datenbank gespeichert.

Die Idee dahinter sei, die Gegenstände, die sonst in den Kellern der Museen gelagert sind, der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, sagt Jörg Hampe vom Verein, der die Onlineplattform initiiert hat.

 Audio 

Onlineplattform für Kulturgüter 22.04.2015
2:05 min

Rund zwanzig Baselbieter Museen sind beim Projekt dabei und stellen ihre Kulturgüter online zur Verfügung. Knapp die Hälfte der 70'000 Objekte sind auf der Internetplattform bebildert. Das Projekt ist noch am Wachsen. Ziel sei es, alle Museen im Kanton zum Mitmachen zu bewegen, sagt

Jörg Hampe.

digiCULT
VERBUND EG

Kultur sichern
an der Universität Basel

Schatze heben

zurück

KIM.bl — das Kulturgüterportal und Museumsnetzwerk Baselland ist online

"Was nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit" - unter diesem Motto sind jetzt 30.396 Sammlungsobjekte aus 20 Museen im Kulturgüterportal des Museumsnetzwerks Baselland recherchierbar. Damit endet eine dreijährige Aufbauphase der Kooperationsinitiative Museen Baselland (KIM.bl), die sich an digiCULT als Beispiel für eine Verbundlösung orientiert hat. Gestartet wurde das Kooperationsprojekt KIM.bl im Jahre 2012 von mehreren regionalen Museen sowie der Hauptabteilung Archäologie und Museum im Kulturamt des Kantons Basel-Landschaft. Europaweit einzigartig ist die Kooperation mit dem kantonalen Kulturgüterschutz, für den eine eigene Datenbank für besonders schützenswerte Objekte angelegt wurde. Kernaufgabe aller Beteiligten ist es, die digitale Erschließung, Sicherung und Nutzung des kulturellen Erbes nach internationalen Standards voranzutreiben. Dabei werden in der Zusammenarbeit aller musealen Kulturinstitutionen durch die Nutzung gemeinsamer Infrastrukturen und einer gemeinsamen Wissensplattform höchstmögliche Synergien erzielt. Das Projekt wurde vom Swissios-Fonds des Kantons Basel-Landschaft, der Stiftung Museen Baselland und dem kantonalen Kulturgüterschutz finanziert. Bei der feierlichen Präsentation des Kulturgüterportals Baselland am 15. April in Liestal wies Projektleiter Jörg Hampe darauf hin, dass digiCULT als beispielgebendes Leuchtturmprojekt diene. In diesem Sinne schlossen KIM.bl und digiCULT 2014 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel, einen gegenseitigen Austausch von Know-how und bereits erarbeiteten Lösungsansätzen zum Umgang mit der Digitalisierung zu gewährleisten. Eine enge inhaltliche Zusammenarbeit besteht auch mit dem MuSIS-Projekt am Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg in Konstanz. Auf internationaler Ebene kooperiert KIM.bl bereits mit dem EU-Projekt EEXCESS, das das Ziel verfolgt, das kulturelle Erbe mit neuen Web-Technologien zukünftig noch effektiver für die Öffentlichkeit, Bildung und Wissenschaft nutzbar zu machen.

Link: <http://www.kgportal.ch/>

Frauke Rehder, 21.04.2015

infoclio.ch the professional portal of the historical sciences in Switzerland

Login
Register
Mail to infoclio

d | f | i | e

kim.bl Kulturgüterportal Baselland – erstes Netzwerk für Kulturgüter in der Schweiz

KIM BL
Kooperationsinitiative
Museen Baselland

↳ kim.bl – dahinter verbirgt sich ein Online-Portal, welches die musealen Kulturschätze der Region Baselland sichert und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

Im Jahr 2012 wurde von einigen regionalen Pioniermuseen zusammen mit Archäologie und Museum Baselland das Projekt [kim.bl](#) lanciert. In kurzer Zeit hat sich aus dieser Initiative ein Museumsverbund und Wissensnetzwerk etabliert, an dem mittlerweile mehr als 20 Museen und Kulturinstitutionen aus Baselland sowie zahlreiche Kooperationspartner im In- und Ausland aktiv beteiligt sind.

Das neue Portal in der Schweizer Museumslandschaft ermöglicht es allen, in den publizierten Kulturschätzen sämtlicher teilnehmenden Museen übergreifend zu stöbern und zu recherchieren.

↳ [kim.bl Kulturgüterportal Baselland](#)

27. April 2015 - 14:17 | Christine Stettler

SHARE

Search infoclio.ch

infoclio.ch newsletter
Stay informed on our latest news!
E-mail *
Subscribe
Previous issues

Baselland Tourismus

<http://www.baselland-tourismus.ch/themen-und-aktuelles/aktuelle-themen/88/kulturguterportal-baselland-kim-bl>

The screenshot displays the website for Baselland Tourismus, featuring a navigation menu with categories like 'Hotels & Unterkünfte', 'Bars & Restaurants', and 'Business & Seminare'. The main content area highlights the 'Kulturgüterportal Baselland (KIM.bl)' with a search bar and a list of 30,392 objects. A sidebar on the left offers filters and regional maps, while the right sidebar lists upcoming events and an interactive map. Contact information for Baselland Tourismus is also provided.

Memoriav

<http://memoriav.ch/neues-kulturgueterportal>

The screenshot shows the Memoriav website with a header navigation bar. The main headline reads 'NEUES KULTURGÜTERPORTAL' dated 07.05.2015. The text describes the KIM.bl portal as a new window into the Swiss museum landscape, highlighting its comprehensive collection of 30,392 objects. A central image shows a computer monitor displaying the KIM.bl portal interface. At the bottom, there are social media icons and a newsletter sign-up form.

Deutscheschweizerische Gesellschaft für Geschichtsdidaktik
<http://www.dggd.ch/node/168>



Deutscheschweizerische Gesellschaft für Geschichtsdidaktik

Startseite	kim – Kulturgüter Baselland online	Kontakt info@dggd.ch
Porträt		
News	Auf einem neuen Online-Portal werden die musealen Kulturschätze der Region Baselland der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.	DGGD-Mitglied werden, login beantragen Anmeldeformular
Agenda		
Bildungspolitik	Mehr als 20 Museen und Kulturinstitutionen aus Baselland sowie zahlreiche Kooperationspartner im In- und Ausland stellen ihre Bestände an Objekten, Fotos und Bildern in einem digitalen Kulturgüterkatalog der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das neue Portal in der Schweizer Museumslandschaft ermöglicht es allen, in den publizierten Kulturschätzen sämtlicher teilnehmenden Museen übergreifend zu stöbern und zu recherchieren.	Links GDH atis
Forum		
Partner		
DIDACTICA HISTORICA		
Unterrichtsmaterial		
Lernorte		

artline – Kunstmagazin
<http://magazin.artline.org/692-kulturgueterportal-baselland>



Home Kunstmagazin Info Kunstnetz artforum® Suche

15/04/15
Kulturgüterportal Baselland
von red.

Im April 2015 wurde das Kulturgüterportal Baselland freigeschaltet. Das Portal, dem viele regionale Museen des Kantons beigetreten sind, erschließt die Sammlungen der Häuser. Neben einer Präsentation der Institutionen und der Kulturgüter bietet es auch eine Agenda mit Veranstaltungen. Finanziert wird das Projekt durch den Swisslos-Fonds des Kantons Basel-Landschaft, der Stiftung Museen Baselland und dem kantonalen Kulturgüterschutz.

Kulturgüterportal

Klicken Sie auf ein Stichwort Ihrer Wahl, um weitere Artikel zum Thema zu lesen:

Gemeinde Muttenz:

http://www.muttenz.ch/de/aktuelles/aktuellesinformationen/?action=showinfo&info_id=165670

http://www.muttenz.ch/de/aktuelles/aktuellesinformationen/?action=showinfo&info_id=165670
02.06.2015 14:19:04

Hinter den Kulissen der Museen Muttenz: KIM.bl – ein wegweisendes Baselbieter Museumsprojekt

von Barbara Rebmann

Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, gewusst, dass es im Baselbiet nebst dem grossen kantonalen Museum in Liestal noch 45 weitere Museen gibt? Und können Sie sich vorstellen, was diese alles sammeln? Nicht nur die überall gleichen Zeugnisse vergangener bäuerlicher Lebenswelten. Es gibt tatsächlich einige Museen, die neben Alltagsgütern exklusive Sammlungen betreiben, wie beispielsweise Velo-Solex, Kutschen, Krippen, Spielzeug, Gläser oder Schmuggler- und Henker-Utensilien. Dazu werden auch verschiedene Sammlungen und Nachlässe von bekannten Baselbieter Künstlern betreut, so wie hier in Muttenz der Nachlass des Malers und Illustrators Karl Jauslin.

Leider wissen selbst die in den Museen engagierten Mitarbeiter oft nur wenig über die Sammlungsbestände der anderen Baselbieter Museen. Zeit und Interesse konzentrierten sich in früheren Zeiten zumeist nur auf die eigene Sammlung. Immerhin treffen sich in den beiden „Fachtschrudern“ – die eine für das obere, die andere für das untere Baselbiet und das Birseck – Museumsleute zum gegenseitigen intensiven Gedankenaustausch. Auf diese Weise haben alle gelernt, sich etwas über den „Museumsparterraum“ hinaus auszutauschen. Denn die Diskussionen in den Fachtschrudern zeigen, dass die meisten Museen mit den gleichen Problemen kämpfen: mit Fragen der sachgerechten Lagerung der Objekte, mit dem langsam schwindenden Wissen um die Funktion dieser Objekte und vor allem mit Fragen zur Inventarisierung.

Nun hat sich der Verein KIM.bl (Kooperationsinitiative Museen Basel-Landschaft) dieser zentralen Probleme angenommen und ist zusammen mit dem Museum BL federführend in der Entwicklung eines gemeinsamen Baselbieter Kulturgüterportals. Hier sollen sich in wenigen Jahren alle regionalen Museen mit ihren Sammlungen präsentieren können. Damit soll Forschern und Ausstellungsmacherinnen der Zugang zu Objekten geöffnet und der Informationsaustausch unter den Museen vereinfacht werden. Ziel ist es, dass die in den Depots lagenden Schätze über Internet öffentlich zugänglich gemacht werden und Wissen quasi weltweit ausgetauscht und sicher bewahrt werden kann. Gleichzeitig soll den Museen so auch die Möglichkeit geboten werden, sich gemeinsam und nicht als Konkurrenten präsentieren und vermarkten zu können. Die anfallenden hohen Projektkosten sind vorerst durch die Stiftung Museen Basel-Landschaft und den Lotteriefonds gedeckt. In späteren Zeiten soll das Portal durch einen moderaten Jahresbeitrag der angeschlossenen Museen finanziert werden.

Mitglieder des Vereins KIM.bl erhalten die Möglichkeit, ihre Sammlungen über Internet in einer zentralen Datenbank mit einheitlichen Kriterien zur Erfassung und Verschlagwortung bewirtschaften zu können. Als Pilotmuseen, ohne vorher bestehende Datenbank, haben Binningen, Böttingen, Laufen und Reigoldswil die neue Form der Online-Dateneingabe übernommen und sammeln damit erste Erfahrungen.

Die Arbeitsgruppe Museen Muttenz hat sich entschieden, per sofort ebenfalls diesem Verein beizutreten, um von der regionalen Vernetzung profitieren zu können. Dieser Schritt wird aber vorerst kaum Veränderungen für unsere schon weit fortgeschrittene Inventarisierungsarbeit nach sich ziehen.

2004 hatte die Schreibende für die Muttenzer Sammlungen, mangels erprobter und zahlbarer Produkte, zusammen mit „Wassermann-Informatics“ die Datenbank MuseumPRO entwickelt, die inzwischen von mehreren Museen in der Region genutzt wird. Dieses Programm wird nun überarbeitet und passende „Schnittstellen“ werden eingebaut, damit unsere Daten in Zukunft periodisch in die grosse Datenbank eingespielt werden können.

Die Museen Muttenz sind nun als allererste „Piloten“ für die Datenmigration aus Drittsystemen am KIM-Projekt beteiligt. Wir können also weiterhin unsere vertraute Datenbank MuseumPro benutzen und zudem in Zukunft von dem webbasierten Kulturgüterportal profitieren – damit ausnahmsweise mal den Fünfer und das Weggli in Händen halten.

[Museen Muttenz](#), Bauernhausmuseum/Ortsmuseum/ u.a.

	Waage	1	 „KIM.BL“ (Kooperations-Initiative Museen Basel-Landschaft) „Gemeinsam“ in die digitale Zukunft!	2
	Erlauftruf			
	ChnÄschlitten			
	Mehrack			

Bild 1 (links): In Zeile 2 ist ablesbar, in welchem Ortsmuseum ein Objekt vorhanden ist
Bild 2 (rechts): Leitspruch KIM.bl (Kooperationsinitiative Museen Basel-Landschaft)

Datum der Neuigkeit 20. Feb. 2012

[zur Übersicht](#)

Büro DLB

<http://www.buero-dlb.ch/de/archiv/information-und-dokumentation/neues-kulturgueterportal-kim.bl>

Home | Archiv | Impressum | Disclaimer | Kontakt



BÜRO DLB - IDEE-REALISATION-KOMMUNIKATION
Daniel Leutenegger, Bulliard 95, CH-1792 Cordast, Tel +41 (0)26 684 16 45 (nachmittags), Fax +41 (0)26 684 36 45, E-Mail dlb@dreamteam.ch, www.buero-dlb.ch

HOME	<h3>NEUES KULTURGÜTERPORTAL "KIM.BL"</h3> <p>08.05.2015 "KIM.bl", das neue Kulturgüterportal in der Schweizer Museumslandschaft, ist gleichzeitig ein Schaufenster, welches es allen Interessierten ermöglicht, in den Sammlungen des Museumsnetzwerks Baselland übergreifend herum zu stöbern und zu recherchieren.</p> <p>Im Jahr 2012 wurde von einigen regionalen Pioniermuseen zusammen mit Archäologie und Museum Baselland das Projekt "kim.bl" lanciert. Daraus hervorgegangen ist ein Museumsverbund und ein Wissensnetzwerk, an welchem mittlerweile mehr als 20 Museen und Kulturinstitutionen aus Baselland sowie zahlreiche Kooperationspartner im In- und Ausland aktiv beteiligt sind.</p> <p>CP Kontakt: http://www.kgportal.ch/sammlungen Zurück zur Übersicht</p>	Werbung Maison des Corbeaux  Atelier & Editions Dendron Gerhard S. Schürch www.corbeaux.ch
Dienstleistungen		
Tätigkeitsgebiete		
Arbeitsweise		
Standort, Sprachen, Infrastruktur		
Bio DLB + Referenzen		
Zur Illustration		
Publikationen		
Veranstaltungen		
Aus den Gästebüchern		
Bulliard-Cordast		

SAGW

<http://www.sagw.ch/en/sagw/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter/nl2015/april2015/nl-wipol-april2015.html>



Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Académie suisse des sciences humaines et sociales
Accademia svizzera di scienze umane e sociali
Accademia svizra da ciencias humanas e socialas
Swiss Academy of Humanities and Social Sciences

Tuesday, June 02, 2015
German French English
f b+ Search

Newsletter April 2015 – Wissenschaftspolitik

→ zurück zum Inhaltsverzeichnis

Wissenschaftspolitik - Politique scientifique

kim.bl Kulturgüterportal Baselland – erstes Netzwerk für Kulturgüter in der Schweiz
kim.bl – dahinter verbirgt sich ein Online-Portal, welches die musealen Kulturschätze der Region Baselland sichert und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Die Kooperationsinitiative Museen Baselland hat umgesetzt, was bisher noch nirgendwo in der Schweiz besteht. Bereits vor 20 Jahren wurde auf nationaler Ebene ein Pionierprojekt, die Datenbank «Schweizerischer Kulturgüter (DSK)» lanciert. Die noch zu junge Technik und die föderalistische Struktur des Landes liessen den Plan scheitern. Für das Baselbieter Projekt gilt ein grundlegend anderer Ansatz. Zusammen mit Anwendern wurde die Datenbank entwickelt, erprobt und optimiert. Das gesammelte Wissen wurde auf effiziente Weise aufbereitet und steht der Allgemeinheit zur Verfügung. Dem Projekt diente auch die von der SAGW veröffentlichte Studie DIGIMUSE: «Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz – Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen» als Grundlage. Ebenso sind internationale Kooperationen entstanden, unter anderem mit dem EU-Projekt EXCESS und der Europeana.
Besuchen Sie das Portal: <http://www.kgportal.ch/verbund>

Bundesrat verteidigt das moderne Familienrecht
Immer vielfältiger sind heute die Formen des Familienlebens. Verschiedene Gesetzesänderungen haben diesem Wandel in den letzten Jahren Rechnung getragen und der Bundesrat hält dies auch in seinem soeben verabschiedeten Bericht fest, sieht allerdings Handlungsbedarf für weitere Anpassungen. Zum Beispiel stellt er die Einführung einer gesetzlich geregelten Partnerschaft mit geringerer rechtlicher Wirkung als die Ehe zur Diskussion. Der Bericht soll Diskussionsgrundlage für künftige Gesetzesrevisoren sein.
Lesen Sie mehr: <https://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=56682>

Public relations
Liste der Publikationen
SAGW Bulletin
Newsletter
Newsletter Archiv
Pressemitteilungen
Stellungnahmen
FAQ CMS Magnolia

Medien
Promotion

Subscribe newsletter
SAGW Blog
follow us on twitter
Google+

→ Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Badische Zeitung

<http://www.badische-zeitung.de/baselland/internetportal-listet-kulturgueter-des-kantons-baselland-104673487.html>

Badische Zeitung

Suchbegriff

Dienstag, 02. Juni 2015 Wetter: Heute | Morgen

START | **LOKALES** | NACHRICHTEN | SPORT | MEINUNG | FREIZEIT | RATGEBER | ABO & SERVICE | ANZEIGEN

Freiburg | Breisgau | Emmendingen | Ortenau | Schwarzwald | Lörrach & Dreiländ | Waldshut | Elsass |

SCHWEIZ

Internetportal listet Kulturgüter des Kantons Baselland

Erbe kommt ans Tageslicht



Im Kulturgüterkatalog für Sie gefunden:
35124 Objekte

Fotografie

Münze, Ketten, Sequen, Plätt
Archäologie und Museum
Baselland

Fotografie, Liestal,
450-Jahrestag,
Archäologie und Museum
Baselland

Karierter Rock mit Falten,
für Damen
Archäologie und Museum
Baselland

Fotografie, Oberwil,
Dorfbühnen
Archäologie und Museum
Baselland

In dem Portal sind derzeit mehrere zehntausend Objekte verzeichnet und recherchierbar. Foto: ZVG

LIESTAL (sda). Das Baselbiet macht mit einem neuartigen Projekt seine Kulturgüter im Internet zugänglich: Das neue Kulturgüterportal Baselland bietet kantonalen Institutionen und Ortsmuseen eine gemeinsame Plattform zum Erfassen ihrer Kulturschätze und präsentiert diese gleichzeitig dem Publikum.

Laut den Verantwortlichen handelt es sich bei dem Portal um ein Novum in der Schweizer Museumslandschaft: Es dient den beteiligten Museen als gemeinsamer digitaler Sammlungskatalog, steht aber auch der Allgemeinheit zum museenübergreifenden Stöbern in den Kulturgütern zur Verfügung.

Baselland

Di, 12. Mai 2015
Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.
von: **sda**
Kommentare: 0
Schriftgröße verändern:

Empfehlen
Twittern

Web Agentur CS2

Professionelle Webseiten mit CS2. Jetzt kostenlose

Kulturgüterportal für den Kanton Basel-Landschaft

Ein richtungsweisendes Projekt

Vernetzen, Zusammenspannen und Austauschen: Schlagwörter, die man in der Zeit des Social Media kennt – doch werden sie auch gelebt? Die Erfahrung zeigt, dass Einzellösungen an der Tagesordnung sind. Im Kanton Basel-Landschaft wurden nun Brücken geschlagen.

Die Baselbieter Hauptabteilung Archäologie und Museum hat in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Regionalmuseen sowie mit Unterstützung der Stiftung Museen Baselland das Projekt KIM.bl (Kooperationsinitiative Museen Basel-Landschaft) lanciert. Kernziel ist eine effiziente und gemeinsame digitale Erschliessung, Sicherung und Verfügbarmachung des kulturellen Erbes der Region. KIM.bl bietet eine einfach zu bedienende webbasierte Datenbank, in der die Mitglieder ihre Daten nach aktuellsten internationalen Standards erfassen können. Das Kulturgüterportal bietet eine gemeinsame Austauschplattform für alle beteiligten Institutionen. Augusta Raurica, die KIM.bl und das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz AMB, verantwortlich für den Kulturgüter-schutz Basel-Landschaft, sind strategische Partner, die dieselbe Anwendung, jedoch mit unterschiedlichen Masken nutzen.

Miliztaugliche Datenbank

Dieses vielversprechende Projekt kam für den Kulturgüter-schutz (KGS) Basel-Landschaft wie gerufen: Das AMB war schon lange auf der Suche nach einer miliztauglichen Datenbank, um alle Kulturgüter von regionaler, kantonaler und nationaler Bedeutung zu erfassen. Mit der Daten-

bank wurde das Ziel verfolgt, allen Zivilschutzorganisationen ein ganzheitliches, zweckmässiges und doch einfaches Tool zur digitalen Objektarchivierung zur Verfügung zu stellen. Die Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Archäologie und Museum wurde 2012 besiegelt. Seit Anfang Juli 2013 verfügt der KGS über eine webbasierte Datenbank, mit der die Zivilschutzorganisationen ihre Kulturgüter erfassen können.

Mit dem Einbezug der Partnerorganisation Feuerwehr wird auch dem Schützen und Bergen der Objekte im Ereignisfall Rechnung getragen. Zu einem späteren Zeitpunkt können weitere Akteure, beispielsweise die Denkmalpflege, hinzukommen. Durch die Kooperation und den möglichen Datenaustausch der verschiedenen Institutionen lassen sich Doppelspurigkeiten und ein unnötiger Mehraufwand verhindern.

Inventarisieren und Dokumentieren sind unter anderem wesentliche Aufgaben des KGS sowie kultureller Institutionen, um unser aller kulturelles Erbe zu erhalten. Die Lösung der digitalen Objektinventarisierung bietet sich auch für andere Kantone bzw. Institutionen an, denn die Datenbank lässt sich den jeweiligen Bedürfnissen anpassen.